

Einige Wochen spielte Zaphet die Rolle des vornehmen Neffen. Da erhielt er eines Tages eine Einladung zu dem Lord und als er sich dort einfand, mußte er hören, daß unterdes die Rückkehr des wahren Neffen erfolgt und er als ganz gemeiner Schwindler entlarvt sei. Zaphet verlor seine Geistesgegenwart nicht. Er schilderte dem alten Herrn die Beweggründe seines Benehmens und seinen bisherigen Lebenslauf mit so rührenden Worten, daß ihm dieser verzieh und nur den Preis zu wissen begehrte für seine Verschwiegenheit in Sachen des Familiengeheimnisses.

„Mein Lord,“ erwiderte Zaphet, „der Preis, gegen den ich mich feierlich verpflichte und alle Hoffnung, meinen Vater in dieser Welt zu finden, zum Pfand setze, ist die Wiederkehr Ihrer guten Meinung. Ich bin nichts als ein verlassenes Kind, das alle Mittel anbietet, seinen Vater zu finden.“

„Sie sind ein braver Sohn,“ sagte der Lord gerührt. „Ich verzeihe Ihnen und verspreche Ihnen meine Hilfe. Verfugen Sie über meine Kasse; sie wird Ihnen die Mittel zur Verfolgung Ihres Zweckes geben. Und noch eins: Für Major Carbonnell bleiben Sie mein Neffe.“

Rasch verging für Zaphet das folgende Jahr. Seine unablässigen Forschungen nach seinem Vater führten jedoch auf keinerlei Spur.

Eines Tages näherte sich Zaphet mit Carbonnell einem Juwelenladen, um einen Schmuckgegenstand zu kaufen, als eben ein hoher Offizier in vorgerückteren Jahren den Laden verließ und seine Kutsche bestieg.

„Ihr Herr Vater ist ein sehr lebenswürdiger Herr,“ redete der Geschäftsinhaber Zaphet sofort beim Eintreten an. „Haben Sie ihn übersehen?“

Zaphet erstaunte über die sonderbare Frage und er-